



## Teil 1

# EnergieSchweiz – das Programm

### Ziele und Auftrag:

## Umsetzung der Klimapolitik

Im Rahmen des Klima-Abkommens von Kyoto und des CO<sub>2</sub>-Gesetzes hat die Schweiz ihr klimapolitisches Ziel klar definiert: Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 10 Prozent bis ins Jahr 2010 verglichen mit dem Ausstoss von 1990. Die konkrete Umsetzung dieses Ziels ist Inhalt des Programms EnergieSchweiz. EnergieSchweiz, am 30. Januar 2001 von Energieminister Moritz Leuenberger offiziell lanciert, ist das Nachfolgeprogramm von Energie 2000 und hat wie dieses eine Laufzeit von 10 Jahren.

EnergieSchweiz soll gemäss Bundesverfassung durch die sparsame und rationelle Energieverwendung und den Einsatz erneuerbarer Energien eine nachhaltige (d.h. eine sichere, wirtschaftliche und umweltschonende) Energieversorgung einleiten. Auch dafür hat das Programm quantitative Ziele. So für die Beschränkung des Zuwachses des Elektrizitätsverbrauchs, die Erhaltung der Elektrizitätserzeugung aus Wasserkraft und die Steigerung der Produktion von Elektrizität und Wärme aus den übrigen erneuerbaren Energien (Holz, Biomasse, Klärgas, Sonne, Erd- und Umgebungswärme, Wind).

### Strategie:

## Energieeffizienz und erneuerbare Energien

Das Hauptziel, die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 10 Prozent, soll vor allem durch den rationalen Energieeinsatz erreicht werden. Die effizientesten, auf dem Markt vorhandenen Technologien beanspruchen lediglich 20 bis 50 Prozent des durchschnittlichen Energieverbrauchs herkömmlicher Gebäude, Geräte und Fahrzeuge. Dieses grosse Potenzial nutzt EnergieSchweiz. Ein Beispiel dafür ist die Förderung des MINERGIE-Standards im Gebäudebereich. Häuser, die nach dem MINERGIE-Standard gebaut werden, benötigen 50 bis 70 Prozent weniger Energie als herkömmliche Gebäude, wobei in der Regel auch erneuerbare Energien genutzt werden.

Die Förderung der einheimischen, CO<sub>2</sub>-neutralen erneuerbaren Energien ermöglicht die Substitution von fossilen, importierten Energieträgern und trägt zum Klimaschutz, aber auch zur Verminderung der Auslandabhängigkeit bei. Nicht zu unterschätzen sind zudem die positiven volkswirtschaftlichen Auswirkungen einer vermehrten Nutzung der einheimischen Energiequellen. Sie weisen sowohl bei der Elektrizitäts- wie bei der Wärmeproduktion zum Teil beachtliche Steigerungsraten und teilweise kurz- und v.a. auch langfristig grosse Potenziale auf. Die Wasserkraft bildet schon heute das Rückgrat der schweizerischen Stromversorgung. EnergieSchweiz ist nach Energie 2000 ein wichtiger zweiter Schritt zur Verwirklichung der langfristigen Vision einer 2000-Watt-Gesellschaft. Diese sieht vor, den Pro-